

# Predigt zum Sechsten Sonntag nach Ostern 2020

Versprochen ist versprochen und wird nicht gebrochen! Um einen Bund, der nicht gehalten wurde und die Aussicht auf einen neuen Bund geht es im Predigttext für den Sonntag nach Auffahrt.

## Jeremia 31, 31-34

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund schliessen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schliessen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den anderen noch ein Bruder den andern lehren und sagen: «Erkenne den Herrn», denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Gross, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

## Predigt:

Liebe lesende Gemeinde,

Jeremia war ein Armer, er hatte als junger Mann die Berufung Gottes angenommen, seinem Volk Gottes Wort zu predigen. Das tat er - nicht ganz unermüdlich, aber doch treu und immer wieder, auch wenn er sich deswegen unbeliebt machte und Repressalien zu erdulden hatte. Er litt darunter, dass all sein Reden so wenig nützte: Es wurde nicht auf ihn gehört. Sein Volk wurde zerstreut, obwohl es hätte anders laufen können, wenn man seine bzw. Gottes Worte ernst genommen hätte. Das tut weh. Sein Leid klagt er Gott – und macht weiter. Er bleibt mit Gott verbunden und schafft es so, seiner Berufung treu zu bleiben.

Im Predigttext offenbart ihm Gott etwas von seinen Plänen mit den Menschen. Ein Hoffnungszeichen, dass der Kreislauf aus Untreue-Gerichtspredigt-Strafe-neuer Versuch, einmal ein Ende haben wird. Gott sucht den direkten Kontakt zu jedem Menschen. Gott macht den Weg der Versöhnung frei.

Gott will einen neuen Bund mit den Menschen schaffen, weil sich der alte Bund nicht bewährt hat.

Ein Bund ist laut online-Wörterbuch eine gegenseitige Verpflichtung von Gleichgesinnten. Also ein Geben und Nehmen, um gemeinsam eine Aufgabe zu erfüllen, ein Ziel zu erreichen und/oder sich gegenseitig zu unterstützen.

Welches Ziel verfolgt nun Gott mit diesem Bund? Und inwiefern sind wir «gleichgesinnt»?

Der Wochenspruch für die heute beginnende Woche gibt uns da eine Antwort (Johannes 12,32): «Wenn ich erhöht werde von der Erde, will ich alle zu mir ziehen.»

Gott möchte uns in seiner Nähe haben, er möchte mit uns verbunden sein. Das lässt er sich Einiges kosten. Wir sind in der Zeit zwischen Karfreitag und Pfingsten, in der wir genau an diesen Wendepunkt erinnert werden, daran, wie Gott diesen neuen Bund ermöglicht. Sein Sohn stirbt, weil es die Menschheit, weil wir es nicht schaffen, unsererseits diesen Bund einzuhalten. Jesus ist auferstanden und zeigt dadurch, dass dieser Bund auch über den Tod hinaus wirkt. Als er die Erde verlässt, verspricht er den Heiligen Geist, der uns hilft, uns tröstet und uns Gottes Willen in Herz und Sinn schreibt. In einer Erklärung zum neuen Bund habe ich gelesen: «Er (der neue Bund) ist auf «bessere» (d.h. ohne Bedingung) Verheissungen gegründet. In dem Bund mit Mose sagte Gott: «Wenn Ihr werdet» (2.Mose 19,5); in dem neuen Bund sagte er: «Ich werde» (Hebräer 8, 10 und 12).

Versprochen ist versprochen, Gott hält sein Wort, er gibt alles, um mit uns verbunden zu sein.

Darauf dürfen wir uns berufen und daran sollen wir uns erinnern, dass sich Gott mit uns verbunden hat.

Verbundenheit, das ist ein Wort, das uns wohl besonders berührt zu Zeiten der Kontakteinschränkungen. Also mir geht es zumindest so. Es werden einige Anstrengungen unternommen, um mit seinen Lieben in Verbindung zu bleiben. Die Altenheime lassen Besucherhütten bauen, wir entdecken (neu) die Möglichkeiten des Internets durch Chats, Videoanrufe und Mails, oder

nutzen vermehrt wieder die gute alte Post und das Telefon.

Wie können wir uns nun an Gottes Bund mit uns erinnern, wie können wir diese Verbundenheit pflegen, wenn keine öffentliche Gottesdienste stattfinden?

Besondere Verbundenheit wird durch Symbole und Rituale gezeigt.

So trage ich meinen Ehering, um meine Verbundenheit mit meinem Mann Daniel zu zeigen. Eine Tasse, die ich mit einer Freundin gekauft habe, erinnert mich an unsere Freundschaft; ein Fotomagnet an der Mikrowelle lässt mich an meinen Göttibueb denken; das eine oder andere Geschenk lässt mich an liebgewonnene Menschen denken.

Sicher haben wir solche Symbole daheim, die uns an Gott erinnern, die wir vielleicht so «ins Bild» rücken können, dass sie uns ins Auge fallen. Einen Kreuzanhänger, unseren Konfirmationsspruch oder einen anderen Bibelvers, anlegen oder aufstellen, wo wir ihn automatisch sehen.

Als Ritual der Verbundenheit ist mir die «Blutsbruderschaft» in den Sinn gekommen und gleich dazu die Bilder aus den Winnetoufilmen mit Pierre Brice. Ich sehe sie vor mir: Winnetou und Old Shatterhand, die mit grosser Geste zu bedeutungsschwerer Musik ihre Messer hervorholen und sich in die Arme ritzen, um sie dann mit den Wunden aufeinanderzulegen (Bitte besonders jetzt nicht nachmachen!). Danach reiten sie Seite an Seite in den Sonnenuntergang.

A propos Blut, da gibt es ja auch im Christentum ein Ritual, das Abendmahl, in dem wir an Gottes neuen Bund mit uns denken, uns mit ihm und unseren Mitchristen verbinden. Wir können es momentan leider nicht gemeinsam feiern. Ich habe gesehen, dass im Internet Anleitungen für das Abendmahl zuhause zu finden sind, im Gesangbuch gibt es Anleitungen für eine Andacht daheim, vielleicht ist das ja was für Euch?

Aber wie können wir auch im Alltag mit Gott verbunden bleiben? Ja, durch Beten und Bibellesen natürlich. Mich brachte in letzter Zeit das Büchlein «Einreden» von Anselm Grün zum Nachdenken. Darin beschreibt er unter anderem, wie sich die alten Mönche Sätze suchten, die ihre Beziehung zu Gott ausdrückten, um sie sich bei wiederkehrenden Tätigkeiten ihres Alltags innerlich vorzusagen.

Vielleicht wäre das ja eine neue Form, in Verbindung zu bleiben, die wir ausprobieren könnten?

Wenn wir also das Abendmahl nicht gemeinsam feiern können, können wir uns doch bei jedem Schluck Wein (oder Saft) daran erinnern, dass Jesus für uns gestorben ist. Wir könnten beim Händewaschen daran denken, dass unsere Schuld vergeben ist; beim Betätigen der Toilettenspülung können wir daran denken, dass Gott unsere Sünden ins äusserste Meer wirft; beim Unkraut zupfen könnten wir daran denken, dass Gott uns nach und nach von schlechten Gedanken und Gewohnheiten befreien will; abends, wenn wir uns ins Bett kuscheln, können wir daran denken, dass Gott wie eine Glucke seine Flügel über uns ausbreitet und wir bei ihm geborgen sind; ..

Im Predigttext steht, dass Gott sein Gesetz in unsere Herzen und unseren Sinn legt. So sollte es doch möglich sein, dass jedem die Beispiele einfallen, die zu seinem Leben passen und jetzt gerade wichtig und hilfreich sind, um mit Gott in Verbindung zu bleiben. Er ist immer da!

Bleiben wir verBUNDen!

Amen

Lieber Vater im Himmel,

wir danken Dir dafür, dass Du alles getan hast, um mit uns in Verbindung zu sein. Hilf uns, daran zu denken und in diesem Wissen zu leben.

Du siehst, dass wir uns momentan nicht so treffen können, wie wir gerne möchten oder es gewohnt sind. Wir bitten Dich, dass uns Zeichen der Verbundenheit erreichen, wenn wir es gerade besonders nötig haben. Gleichzeitig bitten wir Dich, dass Du zeigst, wann und wie es an uns ist, ein solches Zeichen zu senden.

Wir bitten Dich für die Politiker, die in dieser Situation Entscheidungen auch über uns zu treffen haben, dass sie weitsichtig und weise handeln. Wir bitten Dich, dass die Ansteckungsrate weiter sinkt, so dass jeder Kranke Hilfe erfahren kann. Wir bitten Dich für alle, die dieser Krankheit in ihrer schlimmsten Form ins Auge blicken müssen als Betroffene, Angehörige, Pflegende oder Mediziner, dass sie darüber nicht verzweifeln, sondern sich in

all dem auch getragen fühlen können von Dir, aber auch von ihren Mitmenschen.

Wir bitten Dich für alle, die jetzt in wirtschaftlicher Not sind, dass ihnen geholfen wird und sie neue Perspektiven sehen.

Hilf uns eine solidarische Gemeinschaft zu werden und zu bleiben.

Bleibe bei uns, Herr!

Amen

### **Gottes Segen sei mit dir**

Sein Licht – erhelle deinen Weg

Seine Liebe – wärme dein Herz

Seine Nähe – schenke dir Hoffnung

Sein Trost – gebe dir neue Kraft.

Ingrid Hansemann, Laienpredigerin aus Saas

CH Pany, 24. Mai 2020

<https://www.luzein.ch/de/kirchen/evang-ref-kirchgemeinde-luzein-pany>